

# Gruppenmentoring in der Weiterbildung Allgemeinmedizin in Zeiten von COVID-19 – Chancen und Herausforderungen

## Group Mentoring in Times of COVID-19: Opportunities and Challenges in Specialist Training – an Evaluation of Mentoring Sessions in Family Medicine

Ulrike Sonntag<sup>1</sup>, Miriam Schwär<sup>2</sup>, Sabine Winkler<sup>3</sup>, Antje Rau<sup>3</sup>, Ida Lotter<sup>2</sup>, Martin Fink<sup>2</sup>, Anne Messemaker<sup>2</sup>

### Hintergrund

Aufgrund der SARS-CoV-2-Pandemie wurden bundesweit die Mentoringprogramme der Kompetenzzentren für die Facharztweiterbildung Allgemeinmedizin (KW) in digitale Formate umgewandelt. Die Akzeptanz der Online-Umsetzung wurde fortlaufend evaluiert.

### Methoden

In die Auswertung wurden die Evaluationen der am Mentoring teilnehmenden Ärzt\*innen in Weiterbildung (ÄiW) in den KW Sachsen, Hessen und Berlin von April bis Juli 2020 einbezogen. Insgesamt konnten Rückmeldungen von 135 Mentees aus 36 Online-Mentoringtreffen deskriptiv und inhaltsanalytisch ausgewertet werden. Die Online-Mentoringtreffen wurden mittels geschlossener und offener Fragen evaluiert.

### Ergebnisse

Das Online-Mentoringangebot wird überwiegend positiv bewertet. Die ÄiW sind dankbar für die Möglichkeiten des Austauschs auch zu Zeiten der Kontaktbeschränkung. Zum Erhebungszeitraum wünschen sich viele ÄiW Präsenztreffen, sobald diese wieder möglich sind.

### Schlussfolgerungen

Vernetzung und fokussierter Austausch im Rahmen der Mentoringangebote der KW sind online möglich. Im Laufe der Pandemie hat sich die technische und didaktische Qualität der Angebote gesteigert. In Folgeuntersuchungen sollte erfasst werden, inwiefern Online-Mentoringangebote eine gute und von der Zielgruppe akzeptierte Ergänzung der bisherigen Angebote der KW darstellen und gegebenenfalls auch weiteren ÄiW die Teilnahme ermöglichen.

### Schlüsselwörter

Kompetenzzentren; Weiterbildung; Mentoring; Corona-Pandemie; Online-Formate

### Background

Due to the SARS-CoV-2 pandemic, the mentoring programs of the competence centers for specialist training in family medicine nationwide were converted to digital formats. Acceptance of online implementation was evaluated on an ongoing basis.

### Methods

The study included the evaluations of the physicians in specialist training participating in the mentoring program in Saxony, Hessen and Berlin from April to July 2020. In total, feedback from 135 mentees from 36 online mentoring sessions could be evaluated descriptively and content-analytically. The online mentoring meetings were evaluated by means of closed and open questions.

### Results

The online mentoring session were mainly evaluated positively. The participants are grateful for the opportunities for exchange even at times of limited contact. At the time of the survey, many physicians would like to have face-to-face meetings as soon as this is possible again.

### Conclusions

Networking and focused exchange in the context of mentoring sessions are possible online. In the course of the pandemic, the technical and didactic quality of the offers has improved. Follow-up studies should determine the extent to which online mentoring offers are a good addition to existing mentoring offers that is accepted by the target group and enables other mentees to participate.

### Keywords

competence centers; specialist training; mentoring; corona pandemic; online formats

### Hintergrund

Zur Begleitung und Unterstützung der allgemeinmedizinischen Facharztweiterbildung werden seit dem 1. Juli 2017 Kompetenzzentren Weiterbildung (KW) nach §75a SGBV bundesweit gefördert. Sie bieten neben einem Seminar- und einem Train-the-Trainer-Angebot ein strukturiertes Mentoringprogramm für ÄiW an [1]. Viele KW setzen dabei auf ein kombiniertes Angebot von Gruppenmentoring-Treffen und bedarfsorientiertem Einzelmentoring [2]. Durch dieses Angebot sollen die ÄiW in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung gefördert und die Vernetzung unter den ÄiW gestärkt werden. Diverse Studien haben bereits gezeigt, dass das Mentoringprogramm von Beginn an ein integraler Bestandteil des KW-Angebots ist und von den ÄiW als positiv bewertet und unterstützend erlebt wird [3–5].

### Gestaltung der Gruppen-Mentoringprogramme

Die Gruppenmentoring-Treffen finden an vielen Standorten regional verteilt einmal pro Quartal für ca. zwei Zeitstunden statt und werden jeweils von einer/einem hausärztlichen Mentor\*in und meist auch einer didaktischen Leitung begleitet. Die Gruppengröße beträgt in der Regel zwischen fünf und zehn Mentees. An vielen KW werden in den Treffen neben den aktuellen Anliegen der ÄiW Schwerpunktthemen zur beruflichen Weiterentwicklung bearbeitet. Bundesweit werden die Mentoringprogramme kontinuierlich evaluiert [4, 6].

### Umstellung auf ein Online-Format

Im März 2020 standen alle KW vor der Herausforderung, aufgrund der Notwendigkeit der Kontaktreduzierungen im Rahmen der SARS-CoV-2-

Pandemie das Mentoringprogramm innerhalb kürzester Zeit – soweit möglich – in ein Onlineformat umzuwandeln.

Im April 2020 befragte das Deutsche Netzwerk der KW (DNKW) seine 16 Mitglieder u.a. zur Online-Umsetzung der Mentoringangebote. Schon zu diesem Zeitpunkt gaben zwölf KW an, ihr Mentoring im Online-Format umzusetzen. Über den Arbeitskreis Mentoring (AK) der Sektion Weiterbildung der DEGAM bestand fortwährend reger Austausch und gegenseitige Unterstützung bezüglich der Herausforderungen der Online-Umsetzung [7]. Vorerfahrungen im Online-Mentoring bestanden zu diesem Zeitpunkt an keinem Standort und fraglich war, ob und wie das Angebot von den ÄiW angenommen wird. Die Dauer der Treffen wurde in manchen KW zunächst auf 1–1,5 Zeitstunden gekürzt und gleichzeitig die Frequenz der Treffen erhöht. Auch die Uhrzeit der Mentoring-Treffen wurde zum Teil an die Bedürfnisse der ÄiW in Zeiten der Pandemie angepasst und vom Nachmittag in die Abendstunden verlegt. Zur Reflexion der Umstellung auf das Online-Format wurde dieser Prozess in den jeweiligen KW online evaluiert.

Ziel dieser Studie ist es, die Akzeptanz des Online-Mentorings unter den teilnehmenden ÄiW zu erfassen sowie Chancen und Herausforderungen aus Sicht der ÄiW darzustellen, um auch über die Zeit der Pandemie hinaus die Mentoringprogramme an den Bedürfnissen der Zielgruppe ausrichten zu können.

### Methoden

Über den Verteiler des AK Mentoring wurden alle KW gebeten, Evaluationen ihrer ersten Online-Mentoringtreffen zu teilen. Ziel war ein exemplarischer Einblick in die Akzeptanz

des Online-Mentorings unter den ÄiW zu Beginn der Pandemie. Mehrere KW zeigten ihre generelle Bereitschaft, sich zu beteiligen, übersandten dann aber auch nach Erinnerung keine Daten. Nach erster Sichtung der Daten wurde deutlich, dass die erfassten Items an den KW z.T. sehr heterogen waren. Außerdem stellten einige KW erst spät auf Online-Angebote um, sodass sie keine Daten bezüglich des hier betrachteten Zeitraums beisteuern konnten. In diese Auswertung flossen schließlich die Daten von drei KW – Hessen, Sachsen und Berlin – ein. Die evaluierten Treffen fanden im Zeitraum von April bis Juli 2020 statt.

Für diese Studie wurden Evaluationsergebnisse aus Berlin (n = 34), Hessen (n = 53) und Sachsen (n = 48) ausgewertet, sodass insgesamt 135 Rückmeldungen von ÄiW einbezogen werden konnten. Die Daten wurden mithilfe von SPSS 25 ausgewertet. In Tabelle 1 ist dargestellt, wie viele ÄiW pro KW im hier betrachteten Zeitraum am Mentoring teilgenommen und evaluiert haben.

Zehn Items wurden in die Datenanalyse einbezogen, wobei für drei Items Daten aus nur zwei KW ausgewertet werden konnten. Das dritte KW hat diese Daten nicht erhoben. In einem ersten Schritt wurden die Daten der drei KW einheitlich in einer aufsteigenden dreistufigen Skala umkodiert (trifft zu/trifft eher zu/trifft nicht zu). Ein höherer Wert geht mit einer höheren Zustimmung einher. Das KW Hessen nutzte eine pentatome Likertskala, während die KW Berlin und Sachsen eine trichotome Skala einsetzten. Die Umkodierung erfolgte zum Zweck der Vergleichbarkeit. Neben den quantitativen Angaben wurden auch die Freitextkommentare der ÄiW inhaltsanalytisch nach Kuckartz [8] unabhängig durch

KW	Anzahl der Mentoringgruppen-Treffen	Anzahl der teilnehmenden ÄiW	Anzahl der im Mentoringprogramm eingeschriebenen ÄiW	Quote Teilnahmen am Mentoring/ eingeschriebenen ÄiW im Mentoring	Anzahl der Evaluationsbögen	Rücklaufquote
Berlin	8	42	93	45 %	34	83,3 %
Hessen	18	73	144	51 %	53	72,6 %
Sachsen	10	51	110	46 %	48	94,1 %

**Tabelle 1** Übersicht der Datengrundlage. Alle Angaben beziehen sich auf den Zeitraum April bis Juli 2020.

<sup>1</sup> Kompetenzzentrum Weiterbildung Berlin, Institut für Allgemeinmedizin, Charité-Universitätsmedizin Berlin

<sup>2</sup> Kompetenzzentrum Weiterbildung Hessen, Institut für Allgemeinmedizin, Zentrum für Gesundheitswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt am Main

<sup>3</sup> Kompetenzzentrum Weiterbildung Sachsen, Selbstständige Abteilung für Allgemeinmedizin, Universität Leipzig

Peer reviewed article eingereicht: 31.03.2021, akzeptiert: 08.05.2021

DOI 10.3238/zfa.2021.0420-0424

Item	n	Min	Max	MW	SD
In der Gruppe herrschte eine positive Atmosphäre.	132	2	3	2,98	0,12
Ich habe das Gefühl von Gruppenzugehörigkeit.	133	1	3	2,86	0,37
Der Austausch mit anderen ÄiW war für mich sehr hilfreich.	133	1	3	2,84	0,39
Ich war mit den technischen Rahmenbedingungen des Online-Mentorings zufrieden.	135	2	3	2,82	0,36
Die heute angesprochenen Themen waren für mich relevant.	131	1	3	2,8	0,45
Die didaktische Leitung ist angemessen auf die Fragen und Kommentare der Teilnehmenden eingegangen. **	78	2	3	2,97	0,16
Die/der hausärztliche Mentor*in ist angemessen auf die Fragen und Kommentare der Teilnehmenden eingegangen.	128	2	3	2,95	0,23

\*3 = trifft zu; 2 = trifft eher zu, 1 = trifft nicht zu  
\*\*Dieses Item wurde nur im KW Berlin und Hessen erfasst.

Tabelle 2 Auszug der Ergebnisse\*

zwei Personen analysiert. Die Hauptkategorien wurden aus den vier offenen Freitextfragen (zu den Rahmenbedingungen, zu den Vorteilen sowie den Nachteilen von Online-Mentoring und zu weiteren Anmerkungen zur Gruppe bzw. Leitung) induktiv gebildet.

## Ergebnisse

### Quantitative Ergebnisse

Das Online-Mentoringangebot wird in allen drei KW sehr positiv bewertet. In Tabelle 2 sind die Ergebnisse auszugswise dargestellt.

Zwischen den KW gab es keine signifikanten Unterschiede in Bezug auf die erhobenen Items. 96,7 % der ÄiW geben an, dass das Online-Mentoring in Zeiten der Kontaktbeschränkung eine gute Alternative zum Präsenzmentoring darstellt (trifft zu und trifft eher zu). 94,1 % geben an, dass sie Präsenzmentoring bevorzugen (trifft zu und trifft eher zu, diese Frage wurde in Hessen nicht gestellt).

### Qualitative Ergebnisse

Die induktive Auswertung der Freitextkommentare ergab vier Hauptkategorien, zu denen jeweils Chancen und/oder Herausforderungen des Online-Settings genannt wurden: Kommunikation, Gruppengefühl, Flexibilität und Online zu Pandemiezeiten. Insgesamt wurden sehr viele Chancen in Bezug auf eine deutlich erhöhte Flexibilität genannt, während das Erleben eines Gruppengefühls im Kontrast zum Präsenz-

mentoring eher herausfordernd beschrieben wurde. In den Kategorien Kommunikation und in der Einordnung des Online-Mentorings zu Pandemiezeiten wurden sowohl Vor- als auch Nachteile hervorgehoben.

In Bezug auf die Kategorie Kommunikation wurden unterschiedliche Chancen und Herausforderungen des Online-Formats genannt. Die größte Herausforderung stellte hier vor allem die neue Dimension der Technik bzw. technischen Ausstattung und Voraussetzungen dar. „Technische Probleme einzelner Teilnehmer, nicht des Mentors und der Moderation! strengen an“ (A126). Neben diesem Aspekt wurden weitere Herausforderungen für die Kommunikation aufgrund der veränderten Interaktionsmöglichkeiten genannt (Diskussion erschwert, höhere Hürden für Zwischenfragen). Gleichzeitig wurden auch Chancen gesehen: Thema und Austausch wurden oft als fokussierter wahrgenommen, die Konzentration schien erhöht, und es gab einen neuen direkten Zugang zu weiteren Informationen: „Links sind direkt im Chat-Verlauf zur Dokumentation/zum Nachlesen“ (A58).

Insbesondere in Bezug auf das Gruppengefühl wurde von den Mentees der informelle Austausch vor bzw. nach den Treffen vermisst: „weniger Austausch zwischen den Zeilen, keine persönlichen Gespräche zwischen einzelnen Teilnehmern“ (A78). „Persönliches Zusammensein fehlt dann doch, zumindest, wenn es dauerhaft so sein würde“ (A70). Einige

Rückmeldungen beschrieben neutral, dass das Zusammensein online anders sei als in Präsenz.

Die Kategorie Flexibilität zeigt die vielfältig erlebten Chancen des Online-Formats. Mit Abstand am häufigsten wurde hier der Vorteil der örtlichen Flexibilität genannt, also die wegfallenden Anfahrtswege und Fahrtzeiten: „keine Anfahrtszeit, bequem von zu Hause aus, zeitsparend“ (A119). Es wurden auch Ideen benannt, welche Möglichkeiten sich durch die örtliche Flexibilität bieten: „im Online-Mentoring ist ein allgemein kürzeres Zeitfenster angenehmer (also eher eine als zwei Stunden), dafür sind dann zwei Termine besser“ (A58). Auch ein späteres Dazukommen sei nun besser möglich: „Direktes Einwählen möglich ohne den Anfahrtsweg, ist gut vor allem, wenn man nicht rechtzeitig bei der Arbeit fertig wird und sich auch später dazu schalten kann“ (A8).

Insgesamt formulierten einige Mentees, das Online-Mentoring „lässt sich leichter in den Alltag integrieren“ (A59). Dies impliziert neben den schon genannten Punkten unter anderem auch die neuen Möglichkeiten trotz familiärer Verpflichtungen am Mentoring teilzunehmen. So formulierte ein/e Mentee „ich konnte trotz fehlender Kinderbetreuung teilnehmen“ (A43). Andererseits wird aber auch angemerkt, dass es durch das private Umfeld zu Ablenkungen kommen kann.

In der Kategorie Online zu Pandemiezeiten wurde über alle Freitext-

möglichkeiten hinweg von mehreren ÄiW betont, dass das Online-Mentoring für die Pandemiezeit ein passendes Format darstellt. Die Möglichkeit „Themen zu besprechen trotz Corona“ (A117) wird als Vorteil hervorgehoben und viele Mentees äußern ihre Dankbarkeit, dass es trotz der Pandemie eine Form für Austausch gibt: „obwohl direkte Kontakte natürlich schöner sind. [...] Gerne öfter, der Austausch tut so gut“ (A57). Die Umstellung des Mentoringformats wird nicht als selbstverständlich angesehen und der Einsatz der Mentor\*innen bzw. der Programmleitungen mehrfach gelobt: „Toll, dass ihr das ermöglicht!“ (A66).

## Diskussion

Die Ergebnisse zeigen eine hohe Akzeptanz des Online-Mentorings. Die Bewertung der Treffen durch die ÄiW ist überwiegend sehr positiv. Die teilnehmenden ÄiW sehen im Online-Format folgende Chancen: fokussierterer Austausch, örtliche Flexibilität und bessere Integrierbarkeit in den Alltag. Als Herausforderungen des Online-Formats aus Sicht der ÄiW wurden die technischen Hürden, verminderter informeller Austausch und fehlender persönlicher Kontakt benannt.

Durch die rasche Umsetzung des Angebots im Online-Format wurden die Vernetzung und der Austausch unter den ÄiW auch in Zeiten der Pandemie gefördert und aufrechterhalten. Auch wenn insbesondere in den Freitextkommentaren der Wunsch nach Präsenztreffen deutlich wird, so schätzen die ÄiW die Möglichkeiten des Online-Austauschs sehr.

Die Zielgruppe der ÄiW befindet sich in der „rush hour des Lebens“, eine Teilnahme an Online-Angeboten ist vielfach leichter mit den anderen Herausforderungen des Lebens zu vereinbaren. Zum Teil werden mit den Online-Mentoringangeboten auch Mentees erreicht, die schon länger nicht mehr an Präsenztreffen teilnehmen konnten. Auf der anderen Seite zeigt sich auch, dass manche ÄiW in dem hier betrachteten Zeitraum nicht am Mentoring teilnehmen (konnten). Die Vermutung liegt nahe, dass die zahlreichen anderen

Herausforderungen zu Beginn der Pandemie wie z.B. die Organisation der Kinderbetreuung, Homeschooling und Umstrukturierung des Praxisalltags hierfür verantwortlich sind. Denkbar ist aber auch eine größere Skepsis gegenüber Online-Mentoringtreffen bei einigen ÄiW. Eine mögliche Überrepräsentativität von online-affinen Teilnehmenden an der Evaluation kann also nicht ausgeschlossen werden.

## Stärken und Schwächen

Die vorliegenden Ergebnisse liefern einen erstmaligen Einblick in die Akzeptanz von Online-Mentoringangeboten an KW. Die Rücklaufquoten der Evaluationen der Treffen liegen mit 72,6–94,1 % erfreulich hoch. Der besonders hohe Rücklauf im KW



Dr. phil. Ulrike Sonntag ...

... ist Diplom-Psychologin und leitet das Kompetenzzentrum Weiterbildung Berlin am Institut für Allgemeinmedizin der Charité. Sie ist Sprecherin der Arbeitskreise Mentoring und Train the Trainer der Sektion Weiterbildung der DEGAM. Ihre Interessenschwerpunkte liegen in der (Hochschul- und Weiterbildungs-)Didaktik.

Foto: Charité – Universitätsmedizin Berlin/Simone Baar

Sachsen ist vermutlich damit zu erklären, dass kurz vor Abschluss einer Mentoringsitzung in einem festgelegten Slot, Zeit zum Evaluieren gegeben wird. Erst im Anschluss wurden der neue Termin und das zu bearbeitende Thema vereinbart.

Die dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf die ersten Wochen der Pandemie. Im Vergleich zu anderen Zeiträumen vor und während der Pandemie nahmen weniger ÄiW am Mentoring teil. Es ist davon auszugehen, dass in den ersten Wochen viele

Anforderungen an die ÄiW gestellt wurden und eine Teilnahme erschwert war. Auch berichteten einige ÄiW, dass sie in der Hoffnung auf baldige Präsenztreffen zunächst nicht vom Online-Angebot Gebrauch gemacht haben. Mit dem Fortgang der Pandemie und den anhaltenden Kontaktbeschränkungen zeigt sich in allen hier beteiligten KW, dass die Teilnahmezahlen wieder anstiegen und der Austausch im Mentoring stärker genutzt wird. Vermutlich wurde das Bedürfnis nach Austausch größer und die Aussicht auf Präsenztreffen rückte in weitere Ferne.

Die Ergebnisse müssen vor dem Hintergrund betrachtet werden, dass sie sich auf die Phase der raschen Umstrukturierung in ein Online-Format beziehen. Die Qualität der Online-Angebote hat sich im Laufe der Pandemie (noch weiter) gebessert, die Verantwortlichen aber auch die Teilnehmenden wurden souveräner im Umgang mit den technischen und didaktischen Herausforderungen. Zu Beginn der Pandemie ging es vor allem darum, Austausch im virtuellen Raum zu ermöglichen. Die didaktischen Leitungen der Mentoringsitzungen achteten auf einfache Regeln wie das Stummschalten der Mikrofone, das Aktivieren der Kameras und moderierten eher direktiv. Zum Teil erschwerten die mangelnde technische Ausstattung und die geringe Vertrautheit mit den Systemen die Kommunikation. Im Laufe der Zeit wurde das Methodenrepertoire für Online-Sitzungen erweitert: Kleingruppenaustausch, gemeinsames Schreiben auf geteilten Dokumenten, Integration von kurzen Bewegungseinheiten oder Pausen sind nur einige Beispiele für die abwechslungsreiche Gestaltung der Online-Sitzungen. Thematisch waren die ersten Treffen zu Beginn der Pandemie vor allem auf das aktuelle Geschehen ausgerichtet. Ab dem zweiten Halbjahr 2020 wurden neben dem aktuellen Austausch auch wieder vermehrt pandemieunabhängige Themen besprochen. Aufgrund der gesteigerten Qualität der Treffen, aber auch der generell zunehmenden Vertrautheit mit Online-Angeboten ist zu vermuten, dass auch mehr ÄiW einem Online-Mentoringangebot aufgeschlossen ge-

genüberstehen und nur ein Teil Präsenztreffen klar bevorzugt.

### Chancen und Herausforderungen

Für die weitere Ausgestaltung der Mentoringprogramme an den deutschen KW geben die Daten richtungweisende Impulse. Ein Teil der ÄiW freut sich auf die Möglichkeit von Präsenztreffen, wohingegen andere auch die Vorteile des Online-Austauschs insbesondere durch den Wegfall von Wegzeiten und der damit einhergehenden Zeitersparnis so schätzen, dass sie auch nach der Pandemie Online-Treffen bevorzugen. Um den heterogenen Bedürfnissen zu entsprechen, implementieren einige KW momentan Gruppen, die sich ausschließlich online treffen. Andere Gruppen werden womöglich im Wechsel online und präsent zusammenkommen und eine dritte Säule werden die Gruppen darstellen, die sich wie vor der Pandemie auf Präsenztreffen einigen. Insbesondere in Flächenländern besteht die Chance, durch die Online-Umsetzung des Mentoringangebots auch noch mal mehr und andere ÄiW zu erreichen. Die KW stellt diese Entwicklung vor die Herausforderung flexibel und entsprechend der Bedürfnisse der Zielgruppe die Angebote weiterzuentwickeln. Auch die Mentor\*innen und didaktischen Leitungen der Gruppen müssen entsprechend qualifiziert werden. Insbesondere im Online-Mentoring zeigt sich nochmal besonders die Bedeutsamkeit der Rolle der didaktischen Leitung.

Offen bleibt, wie sich das Gruppengefühl auf die Dauer entwickelt, wenn sich ÄiW nur online begegnen.

Das Mentoring lebt neben dem Austausch mit erfahrenen hausärztlichen Mentor\*innen auch vom Peer-Austausch. Es gilt zu beobachten, inwiefern Vernetzung und Verbundenheit auch in reinen Online-Gruppen möglich ist. Dabei ist natürlich auch die gesamtgesellschaftliche Entwicklung in den Blick zu nehmen: Durch eine zunehmende Digitalisierung, einen Ausbau der Telemedizin und nicht zuletzt den Digitalisierungsschub durch die Pandemie werden nachfolgende Generationen von ÄiW diesen Möglichkeiten eventuell auch sehr aufgeschlossen gegenüberstehen.

### Schlussfolgerungen

Bezüglich einer längerfristigen Akzeptanz bzw. der Erfassung des Bedarfs an Online-Mentoringformaten sind Folgeerhebungen nötig, die auch über die Pandemie hinaus die Qualität der Mentoringangebote in den Fokus nehmen.

### Interessenkonflikte:

AM und US sind Sprecher\*innen des AK Mentoring der Sektion Weiterbildung der DEGAM. Alle Autor\*innen außer SW, IL und MF führen selbst Mentoringsitzungen durch und koordinieren die Mentoringangebote an ihren KW. Weitere Interessenkonflikte bestehen nicht.

### Literatur

1. Vereinbarung zur Förderung der Weiterbildung gemäß §75a SGB V (Fassung vom 9. Dezember 2019). [www.kbv.de/media/sp/Foerderung\\_Allgemeinmedizin.pdf](http://www.kbv.de/media/sp/Foerderung_Allgemeinmedizin.pdf) (letzter Zugriff am 31.03.2021)
2. Checkliste „Gutes Mentoring in der Weiterbildung Allgemeinmedizin“. [www.degam.de/files/Inhalte/Degam-Inhalte/Sektionen\\_und\\_Arbeitsgruppen/Sektion\\_Weiterbildung/Mentoring\\_](http://www.degam.de/files/Inhalte/Degam-Inhalte/Sektionen_und_Arbeitsgruppen/Sektion_Weiterbildung/Mentoring_)

Checkliste\_Gutes\_Mentoring\_in\_der\_WB\_Allgemeinmedizin\_neu.pdf (letzter Zugriff am 31.03.2021)

3. Broermann M, Gerlach FM, Sennekamp M. Sinnvoll und vom Nachwuchs erwünscht: Mentoring in der Weiterbildung Allgemeinmedizin. *Z Allg Med* 2014; 90: 502–7
4. Broermann M, Wunder A, Messemaker A, Schnoor H, Gerlach FM, Sennekamp M. Strukturiert und unterstützt durch die Weiterbildung Allgemeinmedizin: Evaluation eines hessenweiten Mentoringprogramms für Ärzte/innen in Weiterbildung Allgemeinmedizin. *Z Evid Fortbild Qual Gesundh wesen (ZEFQ)* 2018; 137, 69–76
5. Broermann M, Messemaker A, Schnoor H, Gerlach FM, Sennekamp M. Wer profitiert vom Mentoring? *Z Allg Med* 2019; 95: 20–5
6. Eisele M, van den Bussche H, Kloppe T, et al. Erfolgskriterien zur Evaluation der Mentoringprogramme der Kompetenzzentren Weiterbildung Allgemeinmedizin. *Z Allg Med* 2018; 94: 412–8
7. Messemaker A, Sonntag U, Schwär M, Winkler S, Mauer D, Fast M. Intensivierter Austausch statt „distancing“: Wie Zusammenarbeit überregional funktionieren kann. *Z Allg Med* 2021; 97: 200–3
8. Kuckartz U. Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Weinheim: Beltz, 2012

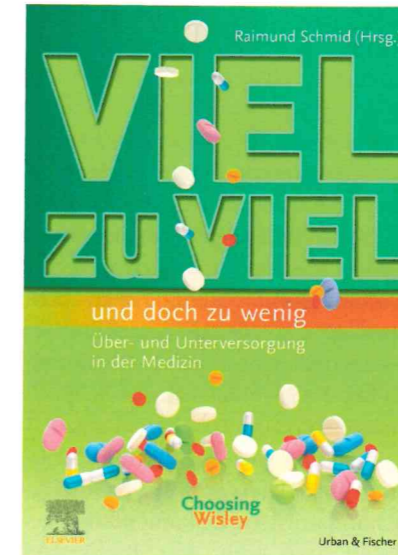
### Korrespondenzadresse

Dr. Ulrike Sonntag  
Institut für Allgemeinmedizin  
Kompetenzzentrum Weiterbildung  
Berlin  
Charité – Universitätsmedizin Berlin  
Charitéplatz 1, 10117 Berlin  
[Ulrike.Sonntag@charite.de](mailto:Ulrike.Sonntag@charite.de)

## Über- und Unterversorgung in der Medizin

Im Frühjahr dieses Jahres erschien ein Buch, das ich den LeserInnen der ZfA unbedingt ans Herz legen möchte – nicht, weil ich selbst auch ein kleines Kapitel dazu beigetragen habe, sondern weil wesentliche Bereiche der hausärztlichen Tätigkeit und auch darüber hinaus hinsichtlich der Aspekte Über- und Unterversorgung abgebildet werden.

Die Liste der vielen AutorInnen liest sich streckenweise wie ein *who is who* in der DEGAM. Auch die DEGAM-Leitlinie Schutz vor Über- und Unterversorgung findet ihren Platz. Besonders spannend fand ich selbst die Beiträge zur Versorgung von Kindern und Jugendlichen. Auch wenn man vielleicht nicht allen Empfehlungen im Einzelnen folgen mag (m.E. zu unkritische Darstellung der „Elektronischen Patientenakte“, und auch die Empfehlung, nach Schlaganfall brauche es koordinierende NeurologInnen, kann ich nicht nachvollziehen) – das Buch ist rundum gelungen.



Raimund Schmid (Hrsg.)  
**Viel zu viel und doch zu wenig**  
Über- und Unterversorgung in der Medizin  
Urban & Fischer, Elsevier, 2021  
ISBN 978-3437240614  
Preis: 24,00 Euro

Besonders hilfreich finde ich die Gliederung mit einer einleitenden Kasuistik zu Beginn unter der Überschrift „Was läuft hier schief?“ und zum Ausklang beinahe im salutogenetischen Sinn eine positive Auflösung der Eingangs-Kasuistik unter der Überschrift „So müsste es laufen“.

In insgesamt 39 Kapiteln werden auf über 300 Seiten unterschiedlichste Themenfelder wie Heilmittel bei Kindern mit Behinderung, Jungen-Gesundheit, Schnittstellen zwischen Geburtsklinik, Hebammen und PädiaterInnen, Schwindel, Niereninsuffizienz, Kopfschmerzen und viele andere mehr sehr eingängig und gut begründet abgehandelt.

Günther Egidi

**Korrespondenzadresse**  
Dr. med. Günther Egidi  
Arzt für Allgemeinmedizin  
Hausarztpraxis Bremen-Huchting  
Huchtinger Heerstraße 24  
28259 Bremen  
[guenther.egidi@posteo.de](mailto:guenther.egidi@posteo.de)



© Gerd Peters

Sonnenuntergang  
an der Mosel

### Leserfoto

Als Dankeschön für jedes veröffentlichte Foto schenken wir Ihnen das Buch „Medizin kompakt“ von Michael Spalek aus dem Deutschen Ärzte-Verlag. Bitte senden Sie uns weiterhin Ihre Fotos.